

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

16.4.1878 (No. 90)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. April.

No. 90.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. April d. J. gnädigst geruht, dem Revisionsvorstand beim Ministerium des Innern, Rechnungsrath Goldschmidt, den Titel als Oberrechnungsrath zu verleihen und den Lehrer Alfred Reiss an der höheren Mädchenschule in Heidelberg zum Professor an dieser Anstalt zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Madrid, 13. Apr. Es ist vollständig unbegründet, daß Spanien irgend welche Rückverwandlung beabsichtige, noch einen Kredit behufs Mobilisirung der Armee fordern wolle. Spanien wünscht nur, sich im Innern zu reorganisieren.

Bukarest, 13. Apr. Die Deputirtenkammer beendigte die Verathung des Budgets, in welchem die Einnahmen mit 121 Millionen, die Ausgaben mit 93 Millionen Francs veranschlagt sind; der Ueberschuß rührt von den im Betrage von 28 Millionen ausgegebenen Hypothekarscheinen her.

Rio de Janeiro, 12. Apr. Der Kaiser hat die Auflösung der Deputirtenkammer, deren Majorität in Opposition zu dem liberalen Ministerium konservativ war, verfügt. Die neu zu wählende Kammer ist auf den 15. Dezember zusammenberufen.

Berlin, 13. Apr. Die mehrfach verbreitete Nachricht, es habe neuerdings für die obsehenden Verhandlungen eine bedeutungsvolle Korrespondenz zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Kaiser von Rußland stattgefunden, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

St. Petersburg, 13. Apr. Die „Ag. Russe“ schreibt: Die Verhandlungen unter den Mächten werden in lebhafter Weise fortgesetzt. Die über dieselben beobachtete Reizung wird hier günstig aufgefaßt. — Am 16. April findet die Subskription auf eine neue Emission von 50 Millionen Rubel Schatzbons statt.

London, 14. Apr. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 12.: Der österreichische Botschafter Graf Jichy soll versuchen, von der Pforte die Genehmigung zu einer eventuellen Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich zu erlangen.

Wien, 14. Apr. Das hiesige „Telegraphen-Korrespondenzbureau“ meldet: Guten Informationen zufolge ist die Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Konstantinopel, wonach Jichy die Zustimmung der Pforte zu einer eventuellen österreichischen Okkupation Bosniens und der Herzegowina, welche er für gewisse Eventualitäten als notwendig darstellte, zu erlangen gesucht hätte, unbegründet.

Wien, 14. Apr. Die „Montagsrevue“ schreibt: Die neueste Phase der diplomatischen Situation weist unläugbar einige beruhigende Momente auf. Das Friedensbedürfnis Europas und das Bedenken, sich nach der Verantwortung eines Friedensbruchs aufzuladen, haben sich als zu kräftige Faktoren im internationalen Leben erwiesen, als daß nicht der Egoismus der Nationen damit rechnen müßte. Nach der umfassenden Kritik, welche Salisbury an dem Friedensvertrag geübt, werde sich Rußland zu weitgehenden Zugeständnissen bequemen müssen, wenn es zu einem Einverständnis mit England gelangen wolle. Aber dazu werde es sich vermutlich nicht bloß England, sondern allen europäischen Mächten gegenüber herbeilassen müssen. Die „Montagsrevue“ betont nachdrücklich die deutsche Vermittlung und erkläre eine maßgebendere Friedensbürgerschaft könne nicht gewonnen werden, als wenn die Kabinette von Petersburg und London sich entschließen, die wohlwollende Intervention Deutschlands anzurufen, und hebt die Nothwendigkeit eines Kongresses hervor. Die „Montagsrevue“ schließt: Es handelt sich um die Frage, ob nach ein gemeinsames Recht, eine gemeinsame politische Moral in Europa Geltung haben; diese Frage kann nur durch einen Kongreß aller europäischen Mächte beantwortet werden.

Athen, 14. Apr. Die Ausschiffung türkischer Truppen in Volo dauert fort. Der englische Konsul traf in Volo ein, um die Untersuchung über die Ermordung des „Times“-Korrespondenten Dgle einzuleiten.

Wien, 13. Apr. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest von heute: Es herrschte eine außerordentliche Aufregung in den Regierungskreisen über die wachsende Okkupation des Landes durch die Russen. Die Regierung soll einen Protest gegen dieselbe vorbereiten. — Die erste Abtheilung türkischer Gefangener geht nach Thessalien zur Verstärkung der türkischen Truppen. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Konstantinopel vom 12.: Gestern hatte Großfürst Nikolaus abermals eine lange Unterredung mit dem Sultan. Man glaubt, die Regierung werde jedem Ueberein-

kommen mit Rußland oder England aus dem Wege gehen, obschon unversehens Anzeichen vorhanden sind, daß der britische Einfluß jetzt überwiegend ist.

London, 14. Apr. Der „Observer“ will wissen: Rußland hätte die Pforte wissen lassen, wenn sie England beische, werde dies den vollständigen Umsturz des türkischen Reiches in Europa zur Folge haben.

Krieg und Frieden.

Berlin, 13. Apr. Die Verhandlungen wegen des Kongresses werden fortgesetzt. Man hofft allgemein auf einen günstigen Erfolg. Hier soll man eine Borkonferenz, welche auch Rußland begünstigt, noch immer für nützlich halten, daher die bezüglichen Nachrichten englischer Blätter.

Berlin, 13. Apr. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Obgleich Andraffy bis vor Kurzem die europäische Behandlung der orientalischen Frage aufrecht erhalten hatte, soll Rußland die Hoffnung nicht aufgeben, Oesterreich für ein Einverständnis zu gewinnen, welches dem Fortbestand der Türkei in Europa auch in den gegenwärtigen Grenzen schwerlich zu Statten kommen würde. In der Erwartung dieser Verständigung, welche das Aufgeben des bisherigen von Andraffy eingenommenen Standpunktes in irgend einer Form voraussetzt, würde Rußland scheinbar Zugeständnisse wegen des Kongresses machen, wo England nach der russischen Rechnung in der Minderheit sein würde. Schon vor einigen Tagen hatte bekanntlich verlautet, man erwäge in Petersburg, ob nicht Rußlands Vorbehalte von vornherein ein Fehler waren, weil Rußland Angesichts der voraussetzlichen Isolirung Englands bei der Unterbreitung des Präliminarvertrages im Kongreß wenig gemagt haben würde.

Dem „Besther Lloyd“ telegraphirt man aus Berlin, Fürst Karl von Rumänien sei Willens, dem Thron zu entsagen, wenn die Abtretung Bessarabiens definitiv werde.

Beß, 13. Apr. Bratiano's Sendung gilt hier als gescheitert; Andraffy verwies ihn an den Kongreß. Die rumänische Armee wird insofern auf die Vermittlung Deutschlands und Oesterreichs in der kleinen Wallachei hart an der ungarischen Grenze von den Russen unbehelligt verbleiben dürfen.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Apr. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Marie von Preußen hat heute Nachmittags 2 Uhr 20 Min. Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich der Niederlande wird morgen früh 16 Minuten nach 2 Uhr Karlsruhe verlassen; die Prinzessin gedenkt nach Berlin, der Prinz nach Holland zurückzukehren.

Wie wir vernehmen, wurde die Verlobung der Prinzessin Marie von Preußen mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande gestern hier bekannt gegeben und haben Höchstdieselben bereits gestern Glückwünsche entgegengenommen.

Karlsruhe, 15. Apr. Seine Majestät der König von Schweden und Norwegen ist heute Mittag in Heidelberg eingetroffen und gedenkt dieselbst bis nach Osnabrück bei Höchsteiner Gemahlin zu verweilen.

Der General der Infanterie, Generaladjutant Freiherr von Neudron hat sich heute nach Heidelberg begeben, um den König Oskar im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs bei dessen Ankunft zu begrüßen.

Berlin, 12. Apr. Der Königl. Hof feierte heute den Geburtstag der am 12. April 1866 geborenen Prinzessin Viktoria, zweiter Tochter H. R. H. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin. Wie verlautet, gedenken die Kronprinzenlichen Herrschaften mit ihren hier anwesenden jüngeren Kindern gegen Ende dieses Monats zum Sommeraufenthalte wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam überzusiedeln. Um dieselbe Zeit kehrt Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm zur Fortsetzung seiner Universitätsstudien nach Bonn zurück. Ihre Majestät die Kaiserin wird gleich nach dem Hierseße Berlin verlassen, um sich zunächst auf etwa eine Woche nach Koblenz und dann zum Gebrauche einer Frühjahrskur nach Baden-Baden zu begeben. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Wiesbaden ist vorläufig ebenfalls auf die ersten Tage nach Osnabrück angefaßt. Uebereinstimmende Mittheilungen bezeichnen das Befinden Sr. Majestät als ein günstiges. Doch ist von ärztlicher Seite einstweilen noch eine sorgliche Schonung empfohlen worden. — Gestern Nachmittag traf der türkische Botschafter Saadullah-Bey aus Konstantinopel wieder hier ein. Derselbe hat auf seiner Rückreise einige Tage in Wien verweilt.

Berlin, 12. Apr. Die Ernennung des Unterstaatssekretärs für das Reichsschatzamt wird in einiger Zeit erfolgen. Der Natur der Sache nach fällt dem Finanzminister Hobrecht bei der Befetzung eine gewichtige Stimme zu. — Die Aufgaben, welche der Reichstag nach Ablauf der Ferien, am 30. April, noch zu erledigen haben wird, sind folgende: 1) die Rechtsanwalts-Ordnung, 2) das Gerichtslosten-Gesetz, 3) das Gesetz über Zuwiderhandlungen gegen Vieheinfuhr-Verbote, 4) Gesetz über Verjährung von Nachtragsmitteln, 5) die Novelle zur

Seiverordnung, 6) Gesetz über Gewerbegerichte, 7) Genehmigung der Vorlage wegen der Gotthardt-Bahn, 8) die Konvention mit Rumänien, 9) Gesetz über die Tabaksteuer, 10) Gesetz über Prüfung der Maschinen auf Seeschiffen, 11) die Vorschrift über Ausrüstung der Kauffahrtschiffe mit Boten. Erwägt man, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag in irgend einer Form zur Erörterung kommen wird, und daß einer oder der andere dem Bundesrath vorliegende Gegenstand (z. B. die Vorlage wegen der Waarenausfuhr-Statistik) auch noch an den Reichstag gelangen könnte, so ist voranzusehen, daß derselbe noch den ganzen Monat Mai in Thätigkeit sein wird.

Der Entwurf der revidirten Prüfungsordnung für Aerzte legt, wie man hört, Werth auf Beibehaltung des Tentamen Physicum, welches noch erweitert werden soll, schweigt aber von Zulassung der Realschul-Abiturienten zum medizinischen Studium. Preußen soll legerer besonders abgeneigt sein und darin auch von anderen Regierungen unterstützt werden. Schon vor acht Jahren haben sich in Preußen fast alle medizinischen Fakultäten wie die Universitätsräthe gegen die Zulassung der Realschul-Abiturienten zum medizinischen Studium ausgesprochen.

Berlin, 14. Apr. Die in einem Theil der Presse umlaufende Nachricht, zwischen Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm und Sr. Majestät dem Kaiser Alexander von Rußland habe neuerdings eine für die obsehenden Verhandlungen in der Orientfrage bedeutungsvolle Korrespondenz stattgefunden, entbehrt nach sehr bestimmten Versicherungen aus hiesigen politischen Kreisen jeder Begründung und wird auch von „W. Z.“ als erfunden bezeichnet. Schon die ganze Art, in welcher diese Nachricht zuerst von der „Köln. Ztg.“ eingeführt wurde, konnte ihr keinen sonderlichen Werth verleihen, wenn es dabei hieß: Kaiser Alexander hat an den Kaiser Wilhelm ein Schreiben gerichtet; den Inhalt desselben kennt man natürlich nicht, aber unter den obwaltenden Umständen wird es wohl Folgendes besagen u. dgl. Solche Neuigkeiten kann jeder beliebige Korrespondent jeden Tag nach Gutdünken fabrizieren, ohne sich dabei noch ein besonderes diplomatisches Ansehen zu geben. Mehrere hiesige Blätter haben denn auch von der Mittheilung der „Köln. Ztg.“ gar keine Notiz genommen. Sichtlich von Wichtigkeit aber bleibt es inzwischen, daß die deutsche Politik es sich fortwährend mit allem Eifer angelegen sein läßt, durch eine freundschaftliche Vermittlung die in der Orientfrage bestehenden Gegensätze abzumildern und in Betreff des russisch-türkischen Friedensvertrages einer allseitigen Verständigung die Wege zu bahnen. Von Seiten Englands wird bis jetzt noch immer die Forderung festgehalten, daß Rußland den ganzen Vertrag von San Stefano einem europäischen Kongreß vorzulegen habe. Welche Hintergedanken sich mit dieser Forderung verbinden, zeigt namentlich die Thatsache, daß nicht wenige britische Blätter auch gegenwärtig noch die Integrität des osmanischen Reiches als eine Nothwendigkeit betonen und sich damit jede Anerkennung der tiefgreifenden Veränderungen verjagen, welche durch einen blutigen Krieg bewirkt worden sind. Unzweifelhaft hegt England bei seinen auf sehr materielle Zielpunkte gerichteten Macht- und Einflußbestrebungen im Orient den sehnlichen Wunsch, die natürlichen Ergebnisse dieses Krieges möglichst bei Seite zu drängen und für Rußland unfruchtbar zu machen. Deshalb ist es auch sicherlich keine grundlose Annahme, daß nach britischer Auffassung der Kongreß als Mittel dienen soll, den Vertrag von San Stefano thöulichst zu vernichten. Wäre dies nicht die leitende Idee der Beharrlichkeit, mit welcher man in England stets von Neuem die „förmliche“ Vorlegung des russisch-türkischen Vertrages fordert, so könnte ein solches übergreifendes Verlangen nur aus einem seltsamen Eigensinn erklärt werden. In der That aber liegt hierin der volle Schwerpunkt des Gegenjahres zwischen Rußland und Großbritannien, und es scheint nur zu begreiflich, daß man in Petersburg die ernstesten Bedenken trägt, den mit so großen Opfern erkämpften Vertrag in seiner Gesamtheit wie in allen Einzelheiten dritten Mächten zur maßgebenden Entscheidung, also eventuell auch zur völligen Verwerfung, anheimzugeben. Dieser Vertrag enthält ja Vieles, was den bisherigen gemeinsamen Festsetzungen über Orientdinge widerspricht, weßhalb er in dieser Richtung naturgemäß den Ausschlag gebenden Urtheil aller Mitkontrahenten des Pariser Vertrages von 1856 unterliegt. Jedoch was Rußland und die Türkei als allein Kriegsführende gegenseitig Bindendes in völkerrechtlicher Selbstständigkeit mit einander vereinbart haben, und zwar namentlich die Befreiung der Christen, sowie die Entschädigungen für Rußland, kann nimmermehr vor den Richterpruch eines Kongresses gehören.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Apr. Der rumänische Ministerpräsident, der vorgestern Abend aus Berlin wieder eintraf, ist schon heute und nachdem er den Grafen Andraffy nur einmal gesprochen, auf dem direktesten Wege nach Bukarest zurückgekehrt. Daß er keine andere Mission gehabt, als zu sondiren, was in bestimmten mehr oder weniger nahen Eventualitäten Oesterreich zu thun oder nicht zu thun ge-

denke, dürfte als sicher zu betrachten sein, als eben so sicher aber, daß man es hier nicht für angezeigt gehalten hat, sich darüber gerade einem rumänischen Minister gegenüber auszusprechen und daß Hr. Bratiano mit seinen Schmerzen an den Kongreß gemieden worden, der freilich noch nicht existirt und möglicher Weise auch nie existiren wird. Was übrigens nicht ausschließt, daß nicht Oesterreich auch ohne den Kongreß sich rühren würde, wenn es in oder durch Rumänien ein österreichisches Interesse bedroht erachten sollte.

Italien.

Rom, 13. Apr. Kardinal Franconi bereitet auf Anweisung des Papstes ein Rundschreiben an sämtliche Mächte vor. Dasselbe bildet ein politisches Gegenstück zur Encyclica, die, an die Kirchenhöfen gerichtet, ein streng kirchliches Programm entwickelt. Dieses Rundschreiben beabsichtigt den Beruf und die Lebenshaltung der Kirche innerhalb der staatlichen Organismen, sowie die Gesichtspunkte darzulegen, wonach der Papst diese Thätigkeit zu leisten gedenkt. Der Grundgedanke ist der, daß innerhalb der modernen Sphäre auf geistigem und gesellschaftlichem Gebiete der Kirche eine vermittelnde Stellung zwischen der Regierung und der bürgerlichen Gesellschaft zukomme. Leo XIII. läßt von den betreffenden Kongregationen die wichtigsten im vatikanischen Konzil unerledigt gelassenen Fragen studiren, wobei er sich die Entscheidung vorbehält, ob das Konzil fortgesetzt oder das Dringende allein auf Grund der Machtvollkommenheit des Papstes entschieden werden solle.

Frankreich.

Paris, 14. Apr. Die „Agentur Havas“ hatte vor einigen Tagen eine Note ausgegeben, welcher man allgemein einen offiziellen Ursprung zuschrieb und die in einem auffallend gereizten und kategorischen Tone den Gedanken ausführte, daß der Generalstabschef im Kriegsministerium nur dann seiner bedeutungsvollen Aufgabe in ihrem ganzen Umfang gerecht werden könne, wenn er von den Wechselfällen des parlamentarischen Lebens unabhängig und zum Unterschiede von seinem Vorgesetzten, dem Kriegsminister, „als treuer Hüter der Tradition, welche in aller Stille die Vorbereitungen für die Vertheidigung des Landes treffen konnte“, unabsehbar bleibe. Diese Verantwortung hatte in der republikanischen Presse viel böses Blut gemacht, zumal der gegenwärtige Inhaber des fraglichen Postens, General Miribel, von dem Ministerium Rochebouet traurigen Andenkens ernannt worden war und in dem Geruche entschieden anti-republikanischer Gesinnungen steht. Heute tritt nun die Regierung im „Journal officiel“ mit folgender beruhigenden Erklärung auf:

Die Note, welche die „Agentur Havas“ letzten Sonntag in Betreff der Funktionen des Generalstabs veröffentlicht hat, rührte weder von dem Cabinet des Ministers noch von dem Generalstabschef her. Die aufmerksame Lektüre des Schriftstücks that dies zur Genüge bar. Kein Minister könnte, wie sehr er auch im Interesse des Landes und der Armee wünschen muß, daß das Organ der Vorbereitung zum Kriege möglichst unverändert bleibe, neben sich eine mit der seitigen parallel laufende Verantwortlichkeit dulden. Auf der anderen Seite kennt der Generalstabschef viel zu gut seine Pflichten, als daß er die geringste Absicht hätte, sich in irgend welcher Hinsicht der Autorität des Kriegsministers, der an der Spitze der Armee steht, zu entziehen.

Der Kriegsminister hat ferner folgendes Rundschreiben erlassen, welches jedoch nicht, wie man etwa glauben könnte, mit der vorstehenden Angelegenheit zusammenhängt, sondern eher sich auf die vor einiger Zeit von der Presse hinsichtlich der neuen Kasernen begangene Indiskretion bezieht.

Ältere Ministerialverträge verbieten ausdrücklich den Mitgliedern der Armee ohne Unterschied des Grades, in die Blätter einen auch nicht gezeichneten Artikel einzulassen, zumal einen solchen, der sich auf militärische Fragen bezieht, ohne zuvor die Erlaubnis dazu nachgesucht und erwirkt zu haben. Es ist wiederholt vorgekommen, daß gewissen unvorsichtigen Mittheilungen dieser Art über Gegenstände gemacht worden sind, welche ihrer Natur nach nicht öffentlich besprochen werden sollten, und daß diese Mittheilungen, mochten sie nun falsch verstanden oder böswillig entstellt worden sein, die öffentliche Meinung irre führten. Da ich es für wichtig halte, solchen Vorgängen für die Zukunft vorzubeugen, so bitte ich Sie, den Offizieren die strenge Beobachtung der für diesen Punkt bestehenden Reglements einzuschärfen und sie zu bedeuten, daß ich gegen Zuwiderhandlungen mit der äußersten Strenge zu verfahren entschlossen bin. Sie werden mir daher auch unverzüglich die Offiziere namhaft zu machen haben, die sich gegen diese Vorschrift vergehen sollten.

Hr. Raoul Duval, der in den Wahlen vom 14. Oktober unterlegen war und dem die Bonapartisten jetzt eine Kandidatur in Caen angetragen haben, hat dieselbe in folgendem an den „Ami de l'Ordre“ gerichteten Schreiben abgelehnt:

Herr Redakteur! Ich zweifle sehr, ob es bei der gegenwärtigen Politik noch einen wahrhaft nützlichen Platz für die Männer gibt, welche nur auf die Interessen des Landes bedacht sind. Eine sechsjährige Theilnahme an allen Parteidämpfen hat mich für dieselben immer mehr abgestumpft. Ich sah die Folgen aller begangenen Fehler voraus und warnte vor denselben vergeblich, ohne daß man mir dafür viel Dank gewußt hätte. Ich fühle mich wenig versucht, diese un dankbare Arbeit von vorn anzufangen. Jetzt wünsche ich vor Allem den Geist der Versöhnung bei den Franzosen einzuleiten zu sehen. Unter diesen Umständen werden meine Freunde von Calvados mir es nicht verübeln, wenn ich die totalen Bewerbungen, die ohne Zweifel in dem Departement auftreten werden, nicht noch um ein neues Element vermehren will. Raoul Duval.

Die „Droits de l'Homme“, ein periodisch auftauchendes und wieder verschwindendes radikales Blatt sind heute wieder erschienen.

Der Pariser Welt-Ausstellung ist soeben ihr Oberingenieur, Hr. Henri de Dion, durch den Tod entrisen worden.

In der Frage der Jury-Vertheilung haben die fremden Ausstellungskommissäre mit ihren seiner Zeit erwähnten Segenwörterungen nur wenig durchgesetzt; nach der definitiven Verfügung des Generalkommissärs Kranz erhält England 76, Oesterreich 50, Belgien 40, Amerika

33, Italien 27, Spanien und die Schweiz je 26, Rußland 25, China 3 Jurors, während Frankreich sich selbst deren 300 zugesprochen hat.

Wie der „Constitutionnel“ hört, hat der Prinz v. Wales seinen Besuch für die Eröffnung der Welt-Ausstellung am 1. Mai zugesagt und würde auch der Kronprinz von Dänemark zu dieser Feierlichkeit in Paris eintreffen.

Nach einer soeben von der Pariser Gemeindevverwaltung ausgegebenen Statistik betrug im Jahre 1877 die Zahl der Geburten in Paris 54,858, wovon 27,720 männlichen und 27,138 weiblichen Geschlechts, die Zahl der Heirathen 18,109 und die der Todesfälle 47,343, wovon 24,508 männlichen und 22,835 weiblichen Geschlechts. An der Schwindsucht sind in diesem Jahre 8583 Personen gestorben, wovon 4768 männliche und 3885 weibliche. Auf die öffentliche Wohlfahrtigkeit waren angewiesen 113,117 Individuen, nämlich 23,036 Männer, 38,477 Frauen, 25,607 Knaben und 26,207 Mädchen unter 14 Jahren. 5.32 Prozent von diesen Hilfsbedürftigen entfielen auf Ausländer.

Aus Lyon wird der „France“ geschrieben:

Die von der deutschen Regierung zur Befestigung unserer bedeutendsten Gewerkschulen nach Frankreich entsandten Fachmänner, die Geheimen Regierungsräthe Lüders und Wehrenpennig und die H. Heimendahl und v. Greiff, Präsident und Vizepräsident der Erfinder-Handelskammer, sind, nachdem sie sich ihrer Mission in Paris entledigt, Dienstag in unserer Stadt eingetroffen. Im Auftrag des Handelsministers diente ihnen Hr. Natalis Rondot als Cicerone. Sie begannen ihre Besuche mit der Schule La Martinière und machten aus ihrer Bewunderung für die in derselben beobachtete Methode und ihre Resultate kein Geheiß. Des Abends speisten sie auf der Präfectur mit den in Lyon weilenden Senatoren und Abgeordneten des Departements, H. Leroyr, Durand und Barambou, den Präsidenten des General- und des Gemeinderaths, H. Million und Gailleton, dem Präsidenten, Sekretär und Archivar der Handelskammer, H. Golline, Sevéne und Tisseur, dem Präsidenten des Handelsgerichts, Hrn. Brotemann, dem Präsidenten und dem Direktor der Schule La Martinière, H. Palon und Gobet, dem Präsidenten und dem Direktor der Handelsschule, H. Lefebvre und Penot, dem Präsidenten und Vizepräsidenten der Gesellschaft für Gewerbeunterricht, H. Mangini und Léon Riboud, dem Präsidenten des Handels-Schiedsgerichts, Hrn. Ferrat, und mehreren Notabeln der Stadt, wie die H. Arles-Dufour, Mienthal u. A. Frankreich ist auch diesmal seinen gastfreundlichen Gewohnheiten für die von ihrer Regierung bei ihm beglaubigten Fremden treu geblieben. Der Wahrheit gemäß muß hinzugefügt werden, daß auch die deutschen Kommissäre eine durchaus herzliche Sprache führten und ihren wärmsten Dank für die ihnen gewordene Aufnahme äußerten.

Dem „Messager du Midi“ zufolge stünde in Marseille die Gründung einer katholischen Bank mit einem Kapital von 20 Millionen Frans bevor, an deren Spitze der Marquis von Bloec, bis vor kurzem einer der Untergouverneure der Bank von Frankreich, treten und die ihren Hauptsitz in Paris haben soll. Das Unternehmen rechnet auf die Kundenschaft aller kirchlichen Anstalten und Genossenschaften.

Mirza Ali Khan, Amin of Moll, Minister und Privatsekretär des Schahs von Persien, der schon seit einiger Zeit in Paris war, ist, wie das „Memorial diplomatique“ meldet, am 9. d. nach Rom abgegangen, wo er als außerordentlicher Bevollmächtigter dem König Humbert I. ein eigenhändiges Schreiben des Schahs überreichen soll, welcher dem neuen König von Italien sein Beileid zu dem Tode seines Vaters ausdrückt und ihm gleichzeitig zu seiner Thronbesteigung Glück wünscht. Nach einem kurzen Aufenthalt in Rom wird Mirza Ali Khan sich nach Wien, dann nach Lissib und von hier an die persische Grenze begeben, um daselbst seinen Souverän abzuholen, der seine Staaten verlassen soll, um die Pariser Welt-Ausstellung zu besuchen. Wie das „Memorial diplomatique“ ferner vernimmt, wird Nazar-Aga, der persische Gesandte in Frankreich, Paris gegen Ende d. M. verlassen, um dem Schah bis nach Wladikavkas in Cirkassien entgegenzuziehen, wo dieser gegen den 10. Mai erwartet wird. Der General Nazar-Aga wird dann seinen Herrn nach Paris begleiten.

Jwan Turgeniew, der beliebte russische Erzähler, bringt nächster Tage im Hotel Drouot seine Gemäldesammlung unter den Hammer. Derselbe enthält werthvolle Stücke von Leniers, van der Meer, C. Deder, Adrian van Osade, Salomon Ruyssdael, Jules Dupré, Diaz, Corot, Chantreuil, Jacques, Danbigny, Halsmann u. A.

Der „Köln. Z.“ geht von hier folgende, etwas sonderbar klingende Nachricht zu:

Man fängt hier an zu glauben, daß Gambetta sich wirklich nach Berlin begeben habe. Gambetta ist der Ansicht, daß ein Zusammengehen von ganz Europa allein die Gefahr beseitigen könne, die ihm gegenwärtig von Seiten Rußlands droht, und daß es Alles aufbieten müsse, um Rußland wenigstens in die Grenzen zurückzuweisen, welche ihm der Vertrag von 1856 gesetzt hat. Seine Reise nach Berlin dürfte daher, wenn sie sich befähigen sollte, den Zweck gehabt haben, solche Erklärungen abzugeben, daß man betrefis der Haltung Frankreichs vollständig beruhigt sein dürfte, falls ein Krieg mit Rußland ausbräche.

Türkei.

Bera, 13. Apr. Wie man hört, sind einige Tausend Tscherkessen an der Küste von Syrien, namentlich in St. Jean d'Acce, ausgeschifft worden. Die Bevölkerung ist darüber beunruhigt.

* Aus Bolo meldet „Standard“ von Niederlagen der Türken und Ankunft von Verstärkungen. Chahir Pascha solle den Oberbefehl übernehmen. Die Einwohner von Platano bei Drama wurden gegen das Versprechen einer Steuerbefreiung auf zehn Jahre eingeladen, in ihre (von den Türken verbrannten) Häuser zurückzukehren, erklärten jedoch, bis auf das äußerste kämpfen zu wollen, um die türkische Herrschaft abzuwerfen. Sie alle schlossen sich dem Aufstande an.

Amerika.

New-York, 13. Apr. Dem Vernehmen nach ist Porfirio

Diaz von der amerikanischen Regierung als Präsident von Mexiko anerkannt worden.

Badische Chronik.

Sch Karlsruhe, 11. Apr. (Aus der Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Von Seiten des Vorstands der Stadtverordneten wird das Gesuch gestellt, das Ortsstatut über Festsetzung der Zahl der Mitglieder des Stadtverordneten-Vorstandes dahin abzuändern, daß der Vorstand statt aus den bisherigen 5 fünfzig auf 7 Mitglieder zu bestehen habe. Der Stadtrath tritt dem gestellten Ansuchen bei und beschließt Vorlage an den Bürgerausschuß zur Zustimmung.

Die bisherigen Armenbezirks-Vorsteher Schmidt für den I. Bezirk, Fischer für den II. Bezirk, Schmidt für den III. Bezirk, Boech für den IV. Bezirk, Hänel für den V. Bezirk, Rauff für den VI. Bezirk, Maich für den VII. Bezirk, Gartner für den VIII. Bezirk, Mees für den IX. Bezirk und Dr. Spemann als Vorstand des Armenhauses werden nach abgelaufener Amtszeit als solcher, unter Anerkennung ihrer seither ermittelten Thätigkeit in diesem schwierigen und keineswegs immer angenehmen Amte, wieder gewählt.

Frau Konrad Müller Wittme hat nach letztwilliger Verfügung dem städtischen Krankenhaus 100 M. als Schenkung zugewiesen. Es wird beschloffen, die Staatsgenehmigung zur Annahme dieser Schenkung nachzusuchen.

Der Vorsitzende theilt den vom statistischen Bureau gefertigten Quartalsbericht über die Bevölkerungsstatistik pro 1. Januar bis 1. April d. J. mit. Hiernach beträgt der Zugang 84 Familien, bestehend in 336 Personen, 114 einzelne selbständige und 1417 nicht selbständige Personen. Von obigen Familien und selbständigen Personen gehören an: dem Gemeinbestand 62, dem Stand der Angestellten 79, sonstigen Ständen 57. Der Abgang beträgt 88 Familien mit 210 Personen, 52 einzelne selbständige und 1092 nicht selbständige Personen; von den Familien und selbständigen Personen gehören an: dem Gemeinbestand 37, dem Stand der Angestellten 42, sonstigen Ständen 36. Die Vermehrung beträgt somit 21 Familien mit 126 Personen, 62 einzelne selbständige Personen und 325 nicht selbständige Personen. Bei dem Standesamt wurden in der gleichen Zeit 370 Geburten und 267 Todesfälle angemeldet. Es berechnet sich die Gesamtvermehrung der hiesigen Bevölkerung somit auf 626 Köpfe. Ein-, Aus- und Umsätze von Familien und einzelnen selbständigen Personen haben 675 stattgefunden.

Von dem Stadtverordneten-Vorstande wird mitgeteilt, daß als Obmann dieses Vorstandes Hr. Alt-Oberbürgermeister Maich in die Kommission für Abhör der Gemeinverordnungen und die Herren Stadtverordneten Adam, Finth, Heidenreich, Raupp, Dr. Ullmann, Widmann und Wisler gewählt worden seien.

Der Vorsitzende des Armenraths bringt zur Kenntniß, daß die Zahl der verpflegten Personen im städtischen Krankenhaus betragen habe: 1876 1768 mit einem Verpflegungskosten-Aufwand von 56,352 M. 90 Pf., 1877 2101 mit einem Verpflegungskosten-Aufwand von 72,286 M. 18 Pf. Die Beiträge, welche die Stadt der Kranken-Verpflegungspflicht zu leisten hatte, betragen: 1873 16,698 M., 1874 15,000 M., 1875 12,000 M., 1876 11,000 M., 1877 9000 M. Die Einlagen in die städtische Sparkasse Sparkasse betragen im Monat März 2060 M. 85 Pf. Im 1. Vierteljahr 1878 betragen sich dieselben auf 7739 M. 15 Pf.

Die Vertreter des Stadtraths, welche den Prüfungen der Luisenschule des Badischen Frauenvereins angewohnt haben, berichten von den vorzüglichsten Leistungen dieser Schule, namentlich in Beziehung auf den Arbeitsunterricht, und sprechen den Wunsch aus, daß die hiesige Bevölkerung noch größere Theilnahme derselben zuwenden möchte.

* Karlsruhe, 14. Apr. Im Institut des Fel. Deubinger fanden am 12. und 13. die Prüfungen statt, welche den vielen anwesenden Eltern der (178) Schülerinnen und den Freunden der Anstalt den Beweis der gebührenden Leitung derselben und der Bortrefflichkeit des von den thätigen Lehrkräften erteilten Unterrichts lieferten. Auch die ausgestellten Zeichnungen und Handarbeiten entsprachen vollständig den Erwartungen, die man in dieser Richtung zu hegen berechtigt ist. Die Prüfung der obersten Klasse, am 13. Nachmittags, beehrte Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin mit Ihrer Großh. Hoheit der Prinzessin Victoria durch Ihre Gegenwart und die hohe Frau geruhte, Ihre vollen Zufriedenheit mit den Leistungen des Instituts, insbesondere auch Ihrer Anerkennung über die schönen Handarbeiten in den gnädigsten Worten Ausdruck zu geben.

* Karlsruhe, 13. Apr. Am 6. Mai werden die „Jubiläumssänger“ im Saale der Eintracht hier ein Konzert veranstalten, wie unsern Lesern bekannt, sind die Jubiläumssänger ehemalige Sklaven, die ihre eigenthümlichen Tränen- und Trostlieder vortragen. In Berlin traten sie sehnmal auf und hatten großen Beifall; an zwei Abenden beehrte sie Ihre Majestät die Kaiserin durch ihre Gegenwart. Das Gelingen ihrer Konzerte dient wohlthätigen Zwecken.

* Heidelberg, 14. Apr. Unser Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung am 11. d. mit der Veranlassung der 1878er Voranschläge der städtischen Kassen. Eine Diskussion knüpfte sich jedoch — in Folge davon, daß dieselben vorher in einer Reihe von Sitzungen durch den Stadtverordneten-Vorstand unter Bezug von Sachverständigen und einer größeren Anzahl von Stadtverordneten eingehend geprüft worden — nur an wenige Punkte; so betrefis der erst beantragten Ausgaben (von 5600 M.) für Planung des Redarvorstandes oberhalb der neuen Brücke und (von 8600 M.) für Minierpflasterung und Anlage von Rinnensteinen auf der Uferstraße. Zu dem Ausgabeposten für den Stadtwald wies der Stadtverordneten-Vorstand darauf hin, daß die scheinbar geringe Rente (1878 etwa 15,000 M. netto) des Waldes durch die Nothwendigkeit veranlaßt sei, den hiesigen Stadtwald als angenehmen Aufenthaltsort für Einheimische und Fremde parkartig zu unterhalten und ihn nicht etwa wie an anderen Orten lediglich als Ausbeuteobjekt für die Gewinnung von Holz u. s. w. zu betrachten. Der Zuschuß der Stadtkasse zu der höheren Mädchenschule beträgt nach dem Voranschlag der letzteren 11,364 M., konnte indes mit 7000 M. angenommen werden, weil derselben noch durch den nachträglich bewilligten Staatszuschuß aus dem vorigen Jahr ein Ueberschuß zu Gebote steht. Auch der Zuschuß (18,215 M. 46 Pf.) zu den Unterhaltungskosten der höheren Bürgerschule belastet in Folge eingetretener Erhöhung des Schulgeldes die Stadtkasse minder als im vorigen Jahre.

* Mannheim, 13. Apr. (Aus der Stadtraths-Sitzung vom

11. d. M.) Nach Mitteilung des Bezirkskomitees wurde dem Beschlusse des Bürgerausschusses vom 18. Februar d. J. „Die Errichtung einer Unfallversicherungskasse für die Mitglieder der Feuerwehre betreffend“ die Staatsgenehmigung erteilt. — Das Direktorium des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg theilt ein Zirkular an den Handelsstand Deutschlands und Oesterreichs mit, worin zur Gründung eines mit dem erwähnten Museum verbundenen „Handelsmuseums“ eingeladen wird; die Schriftstücke gehen der Handelskammer zu. — Die häufigen Beschädigungen an öffentlichen Anlagen in letzter Zeit geben Veranlassung, bei Groß-Bezirksämtern dahin zu wirken, daß dem Polizeipersonale eine besondere Beachtung über dieselben empfohlen werde.

Aus dem Einzigtale. (D. B.) Wohl noch nie wurde unsere Gegend so stark von bettelnden Handwerksburschen frequentirt wie diese Woche, und die Belästigung wird anfangs unerträglich. Rettungslunde, fromme Männer im besten Mannesalter steht man da in's Geleht gehen und Dorf für Dorf, Haus für Haus erklimmen. Anderswärts aber sieht man auch Individuen, die einem Angst einzujagen im Stande sind, und das ist sehr unangenehmer als der Angriff auf unseren sich milde öffnenden Geldbeutel. Im ganzen Thale hört man gegenwärtig von einem solchen Gesellen sprechen, der in ein langes Habit gekleidet, sich den Bauern — ja selbst Gütlichen — als einen armen unglücklichen Seelforger zur Unterstützung empfiehlt. Sein ganzes Auftreten aber deutet auf Schwindel und Betrug, zu welchem Zwecke ihm seine Kutte beifällig sein muß.

Freiburg, 14. Apr. Die am 12. d. M. stattgehabte Prüfung der hiesigen Gewerbeschule hatte ein günstiges Resultat, was um so mehr anzuerkennen ist, als mit dem 3. Jan. d. J. das Ortsstatut über den Gewerbeschulzwang in Wirksamkeit getreten ist, was einen bedeutenden Zuwachs an Schülern zur Folge hatte, während die Zahl der Lehrer der Anstalt die gleiche geblieben ist. Es wirkten nämlich an der hiesigen Gewerbeschule nur drei Lehrer, wovon einer den Unterricht in der deutschen Sprache (Geschichtsaussage), ein anderer den Unterricht im Freihandzeichnen und Ornamentzeichnen, dagegen der Hauptlehrer Hr. Präbde den Unterricht in sämtlichen übrigen Lehrgegenständen, als Arithmetik, Geometrie, Mechanik und Physik, Wirtschaftslehre mit Buchführung, geometrischem und Fachzeichnen, Band- und Modellieren erteilte. Das ist viel bei einer Schülernzahl, die sich von 201 des Jahres 1876/77 im Schuljahr 1877/78 auf 512 erhöht hat. — Auch die ausgestellten Zeichnungen der Schüler sowie die Modellir- und sonstigen Arbeiten derselben zeigten von Fleiß und Eifer sowohl Seitens der Lehrer als der Schüler. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß bei dieser enormen Schülernzahl eine strenge Disziplin durchgeführt wurde, was bei derartigen Lehranstalten, zumal bei so überfüllten Klassen, eine schwierige Aufgabe ist. Die Vorbereitungslehre z. B. zerfällt in 3 Parallelabteilungen von 73, 53 und sogar 88 Schülern, die erste Klasse zählt 73 Schüler. Das sind unstreitig sehr große Klassen und man wird, wenn die Frequenz in der Weise fortanert oder gar noch zunimmt, an eine Vermehrung der Lehrkräfte denken müssen.

Basel, 14. Apr. Fräulein Bianchi hat ihren drei Gastrollen auf dem Theater in Basel eine vierte hinzugefügt, wie ich Ihnen kürzlich schrieb; sie sang letzten Freitag die „Lucia“ in der gleichnamigen Donizetti'schen Oper. Der Beifall, welcher der Künstlerin vorher schon zu Theil geworden war, steigerte sich an diesem Abend zu einem wahren Enthusiasmus. Nach der großen Arie im dritten Akt wurde sie mit Beifall wie üblich, dreimal gerufen, das Orchester „applaudirte“ mit einem Lärm und die herrlichsten Bouquets, Sträuße, Kränze bedeckten den Bühnenboden; manche Bouquets enthielten sogar noch andern Schmuck als den der Blüten. Man hörte nur Worte des Entzückens und wahrlich selten war eine Künstlerin so in Basel gefeiert, wie die kleine Sängerin aus Karlsruhe, die uns Alle durch ihren Gesang bezauberte und um die wir die Stadt, der sie für die Bühne gemonnen ist, immer beneiden.

Basel, 11. Apr. Das hiesige Bezirksamt erließ anlässlich der vielen Klagen über die Bettelle die Aufforderung an die Einwohner, den Bettel nicht nach ihrerseits durch Verabreichung von Geld und andern Gaben zu unterstützen, vielmehr die wirklich Bedürftigen an die öffentliche Armenbehörde — den Armenrat — zu verweisen und der Gendarmerie und Ortspolizei bei ihrem Einschreiten gegen Bettler beifällig zu sein.

Aus dem Wiesenthal, 11. Apr. Die schon früher erwähnte Petition um Beibehaltung der 5 Jüge ist im Umlauf, allein, wie gleichfalls erwähnt, wird solche nach Analogie anderer Orte schwerlich auf Erfolg rechnen können.

Karlsruhe, 13. Apr. In der hiesigen Fischzucht-Anstalt herrscht zur Zeit reges Leben. Sie beherbergt 40,000 junge Bachforellen, 40,000 Stiefforellen, 30,000 Rutter, 70,000 Rheinlachs, die daselbst ausgetrieben wurden; ferner 300 amerikanische Lachs und 150,000 Eschneier.

Konstanz, 13. Apr. (Konst. Ztg.) Am ganzen Mittel- und Unterrhein soll gegenwärtig eine Agitation gegen die Regulierung der Bodensee-Flöße im Gange sein, die von Schiffsanstalten ausgeht. Indessen scheint das laufende Jahr dafür sorgen zu wollen, daß seine beiden Vorgänger am Bodensee nicht ganz in Vergessenheit geraten. Mitte April pflügt sonst das Steigen des Sees zu beginnen; derselbe steigt aber heute schon am neuen Pegel auf 3,30 M., d. i. 9' des alten Pegels, d. i. ungefähr 1 1/2 — 2 Fuß höher als sonst um diese Zeit. Willt man auf die Schneemassen in den Alpen, so kann man sich künftiger Besorgnisse nicht erwehren, obwohl sich ein sicherer Schluß nicht ziehen läßt, da sehr viel darauf ankommt, ob die Schneeschmelze längere oder kürzere Zeit dauert. Immerhin wird es gut sein, wenn die Bodensee-Flöße sich der beständigen Gefahr bewußt bleiben, in die wir durch die Korrektur des Rheinzustusses veretzt sind.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 14. Apr. Nächsten Mittwoch findet hier im „Hotel du Nord“ ein von Karlsruhern zu Ehren des Theaterintendanten Hrn. Otto Deorient veranstaltetes Souper statt.

Berlin, 12. Apr. Allgemeine Theilnahme erregt der Tod des Geh. Kommerzienraths Albert Borjig, der erst in seinem 50. Jahre hand. Auch sein Vater hat einen so frühen Tod gefunden, und so wurde nach seinem eigenen Wunsche seine Leiche feiert, um die Natur des Herzleidens festzustellen, dem er trotz aller Kunst der Ärzte erlegen ist. Der Verstorbene war zwar nicht ein so genialer Erfinder wie sein Vater, der die großen Maschinenbau-Anstalten u. s. w. grün-

dete, aber er war ein klarer Kopf, der zu erhalten und weiter zu führen mußte, was er übernommen hatte. Er war einer der ersten Industriellen Europas und beschäftigte in normalen Zeiten 6- bis 7000 Arbeiter. Im Frühjahr 1873 wurde die dreitausendste Lokomotive fertig gestellt; seitdem ist es reichlich mit dem Eisenbahn-Betrieb beschäftigt geworden. In kaufmännischen Kreisen schätzt man das hinterlassene Vermögen, soweit eine Schätzung möglich ist, auf 20 bis 25 Millionen Mark.

(Unheimlicher Fund.) Das „Bayer. Central-Polizeiblatt“ bringt die Mitteilung, daß am 5. l. M. im Gendarmerie-Stationbezirke Holzgraben, Ger. Niesbach, auf den Feldern zwischen Haid und Roggersdorf, in einem Abstände von 600 Schritt 2 menschliche Hände aufgefunden worden sind; nach der Beschaffenheit der Hände wird vermutet, daß dieselben im Spätherbste vorigen Jahres auf die Fundstelle gebracht worden sind und einem Mann aus dem Arbeiterstande angehört haben dürften. Ob ein Verbrechen wider das Leben oder lediglich ein Leichensprei vorliegt, ist bis jetzt ungewiß.

Paris, 10. Apr. Es nahen — so berichtet ein hiesiger Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, ein sehr sympathisches Auditorium in der Oper italien die neue Oper von P. I. T. „Alma l'Incantatrice“, mit großem Beifall auf. Der Text hat den vor Kurzem verstorbenen belgischen Dichters de Saint-Georges zum Verfasser und behandelt eine Episode aus dem Leben Camoëns, von der übrigens die Geschichte nichts weiß. Camoëns ist Gefangener in Goa und verliebt sich in Alma, welche die Königin einer Truppe von Bahaberen ist. — Um sie von ihrem Herrn, den sie verabscheut, freizukaufen, bezahlt er für sie die fünfzig Goldstücke, die sein eigenes Lösegeld waren, und als er sie frei weiß, entflieht er selbst seiner Gefangenschaft mit Hilfe des Wirths Jole, der von seiner Kautippe Reiskaus nimmt, und alle drei gelangten glücklich nach Lissabon. Der König Dom Sebastian, der die schöne Alma bemerkt hat, schleicht sich Nachts zu ihr ein und sucht sich ihrer mit Gewalt zu bemächtigen. Camoëns, um seine Geliebte zu verteidigen, zieht den Dolch und verwundet den König. Er wird von Jähzorn ergriffen und soll auf die Galereen gebracht werden, da ruft Alma: Der Mann, den ihr bestrafen wollt, ist Camoëns! Auf dieses Jauberwort entblößen alle Soldaten das Haupt und der gereizte Dichter kann sich frei in die Arme seiner Alma stürzen. Dieses Libretto ist mit vielen zum Theil komischen Episoden durchwoben und gibt Gelegenheit zu großer Entfaltung Dekorations- und Kostümpracht, zu Tänzen, Anzügen, Evolutionen u. s. w. Die Musik ist leicht und melodisch, nur eben zu leicht und zu melodisch. Die Motive drängen und jagen einander, ohne zu einer höheren Entwicklung zu gelangen. Die musikalischen Phrasen sind in primitiver Weise, ohne jegliche Kunst harmonischer Uebergänge, durch einige Recitativale mit einander verknüpft, größere Ensemblestücke kommen fast gar nicht vor und dramatisches Leben sucht man in der Partitur vergebens. „Alma“ ist eine italienische Oper der leichtesten Sorte. Es scheint, daß für Hrn. v. Flotow die musikalische Entwicklung der jüngeren zwanzig Jahre nicht existirt; er schreibt heute so, wie er zur Zeit seiner „Martha“ oder wie Verdi zur Zeit seines „Trovatore“ geschrieben hat. Trozdem gefiel die, wie gesagt, sehr melodische Musik, und einzelne Nummern, so besonders das Lomische „Cigaretten-Terzett“ und ein Bolero des Königs hatten geradezu durchschlagenden Erfolg. Die sympathische Fassung des Pablitums verdient ganz besonders bemerkt zu werden. Hr. v. Flotow ist der erste Deutsche, dem die Pariser seit dem Kriege mit so auszeichnendem Wohlwollen entgegenkamen.

Christiania, 9. Apr. Das Storting hat außer der großen Bewilligung für die Theilnahme Norwegens an der Pariser Ausstellung ferner 10,000 Kronen zu Reise-Unterstützungen für Handwerker und Arbeiter bewilligt.

Nachricht.

Bern, 14. Apr. Die neuerdings zwischen dem päpstlichen Stuhl und der schweizerischen Regierung gewechselten Noten sind jetzt veröffentlicht. Danach äußert der Papst sein Bedauern, daß die ehemaligen freundschaftlichen Beziehungen mit der Schweiz in den letzten Jahren eine Unterbrechung erlitten hätten und die Zustände der katholischen Religion in der Schweiz beklagenswerth seien. Der Papst hofft im Vertrauen auf die Gerechtigkeit des Bundesrathes und Schweizerischen Volkes, es würden sich bald passende wirksame Mittel zur Abhilfe der Uebelstände finden. Der Bundesrath erwiderte hierauf: Wenn der Papst die Lage der katholischen Religion als beklagenswerth bezeichne, so müsse der Bundesrath seinerseits bemerken, daß jene Religion wie die anderen Kulte die durch die Bundesverfassung gewährleisteteste Freiheit genieße und nur durch den Vorbehalt beschränkt sei, daß die kirchlichen Behörden weder in die Rechte und Kompetenzen des Staates noch in die Rechte und Freiheiten der Bürger übergreifen. Der Bundesrath schätze sich glücklich, in seinem Wirkungskreise die Bemühungen des Papstes für Aufrechterhaltung des konfessionellen Friedens und des guten Einverständnisses unter den verschiedenen Glaubensbekenntnissen zu unterstützen.

London, 14. Apr. Aus Capstadt wird vom 26. v. M. gemeldet: In der letzten Woche fand ein ernstliches Seeschiff in Trübniß statt, in welchem 3 Kapitän und 1 Lieutenant fielen. Die Lage im Transvaal-Lande ist sehr ernst.

New-York, 14. Apr. Eine Nationalbank in Cincinnati und eine andere in Chicago haben sich bereit erklärt, dem morgen ab ihre Noten in Gold einzulösen. Mehrere Kaufmannsfirmer in Chicago zahlten bereits gestern ohne Weiteres in Gold. Aus Chicago werden noch andere Umstände gemeldet, die auf die Ausführbarkeit der Wiederaufnahme der Baarzahlungen schließen lassen.

Bukarest, 14. Apr. Es wird berichtet, die rumänische Regierung habe wiederholt bei Rußland um Aufklärungen nachgesucht wegen des Einrückens zahlreicher russischer Streitkräfte in Rumänien. Da Rußland hierauf keine Antwort erteilte, so habe Rumänien beschlossen, bei den Mächten zu protestiren. Es treffen von Tag zu Tag mehr russische Truppen in Rumänien ein.

Konstantinopel, 14. Apr. Die Russen forderten unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Waffenstillstands und des Friedensvertrages die türkischen Kommandanten von

Schumla und Varna zur Räumung dieser Plätze auf. Die russischen Truppen in Erzerum und Umgegend haben sich gegen Datum in Bewegung gesetzt und in Erzerum nur die zur Aufrechterhaltung der Polizei nöthigen Kräfte zurückgelassen.

St. Petersburg, 14. Apr. Die „Agence Russe“ schreibt: Der Artikel des „Standard“, wonach die Bemühungen Deutschlands, die Ansichten Rußlands und Englands zu versöhnen, in London gut aufgenommen worden sind, und die Aeußerung der „Nordd. Allg. Ztg.“, die Vermittlung Deutschlands sei nur möglich, wenn beide Parteien mit dem aufrichtigen Wunsche nach einem Einverständnis Konzessionen machten, riefen hier einen günstigen Eindruck hervor. Hier besteht der reelle Wunsch, ein Einverständnis zu erzielen. — Das Blatt meldet ferner von Verhandlungen mit Rumänien, um den durch den Frieden erloschenen Vertrag wegen des Durchzugsrechts der Russen durch eine neue Konvention zu ersetzen.

Gerüchweise verlautet von der Einführung von Modifikationen für die über politische Verbrechen erkennenden Gerichte aus Anlaß der vorgestern stattgefundenen Freisprechung der Vera Saffulitch. Der bei dem Konflikt mit der Polizei um's Leben gekommene Student war der Schwager der Angeklagten. Derselbe schoß zweimal auf die Polizeagenten und tödtete dann sich selbst.

Paris, 15. Apr. Die „Agence Havas“ meldet aus Ragusa vom 14. d.: 32 Insurgentenchefs aus der westlichen Herzegowina sind heute hier angekommen. Dieselben kamen von Cetinje zurück, wohin sie berufen worden waren, und reisen heute Nacht wieder nach Popovo ab, um von Neuem unter der montenegrinischen Fahne die Waffen zu ergreifen, entschlossen, sich der Türkei nicht zu unterwerfen.

London, 15. Apr. Die „Times“ schreibt: Die Situation erfahre keine weitere Klärung und Förderung. Wenn die Abgeneigtheit Rußlands, den Friedensvertrag den Mächten zu unterbreiten, nichts im Hintergrunde verberge, wenn der Streit sich wirklich nur um Formen bewege, seien die Schwierigkeiten der Lösung nicht unüberwindlich. Aber Rußland müsse vorbereitet sein, mehr zu thun, als den Vertrag zu unterbreiten, man werde es auffordern, den Vertrag zu modifiziren, und seine Bedingungen mit den Wünschen und Interessen der Nachbarstaaten in Einklang zu bringen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 15. April, die übrigen vom 13. April.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	96 1/2
Preuss. 4 1/2% Oblig. 1870/71	104 1/2
Baden 5% „ 1870/71	103 1/2
„ 4 1/2% „ 1870/71	101 1/2
„ 4% „ 1870/71	94 1/2
„ 3 1/2% „ 1870/71	95
Bayern 4 1/2% Obligat.	100 1/2
„ 4% „ 1870/71	94 1/2
„ 4% „ 1870/71	94 1/2
Württemberg 5% Obligat.	101 1/2
„ 4 1/2% „ 1870/71	95 1/2
„ 4% „ 1870/71	95 1/2
Russl. 4% Obligationen	96 1/2
Österr. 5% Silberrenten	54 1/2
Bünd. 4 1/2% „	54 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Reichsbank	153 1/2
Bahische Bank	103 1/2
Deutsche Vereinsbank	71 1/2
Darmstädter Bank	106
Österr. Nationalbank	664
Österr. Kredit-Aktien	176 1/2
Rheinische Kreditbank	80 1/2
Deutsche Sparkassenbank	108 1/2
4 1/2% Präm. Nordbahn 500 fl.	114
4% Präm. Ludwigsbahn 250 fl.	75 1/2
5% Präm. Staatsbahn	204
5% Präm. Süd-Lombarden	56 1/2
5% Präm. Nordwestb.-A.	88
5% Präm. Cemb. 2. Em. 200 fl.	92 1/2
5% Präm. Westb.-A. 200 fl.	—
5% Präm. Franz-Josef-Eisenb.	104 1/2
5% Präm. Galizier	201 1/2
5% Präm. Ungar. Präm. Pr. i. E.	51 1/2
5% Präm. Böhm. Westb.-A. i. E.	77 1/2
5% Präm. Galiz. Präm. Pr. i. E.	78
5% Präm. do. 3. Em.	77 1/2
5% Präm. do. Neu-Markt-Neb.	68 1/2
5% Präm. do. Präm. Pr. i. E.	52 1/2
5% Präm. Franz-Josef-Prior.	73 1/2
5% Präm. Kronpr. Rudolfs-Prior.	—
5% Präm. von 1867/68	—
5% Präm. Kronpr. Präm. Pr. i. E. 1869	61 1/2
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	73 1/2
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	64 1/2
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	59 1/2
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	52 1/2
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	56
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	54 1/2
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	68
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	78 1/2
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	47
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	96 1/2
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	65 1/2
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	44
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	—
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	96 1/2
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	101
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	74 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihe.	
5 1/2% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	—
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	96
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	102 1/2
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	246
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	146
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	68 1/2
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	44
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	—
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	18
5% Präm. Präm. Pr. i. E. Lit. B.	115 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 Pf. St. 3 1/2%	201.30
Paris 100 Frs. 2 1/2%	81.20
Wien 100 fl. 4 1/2%	166.80
Disconto 1. E. 4%	—
Holländ. 10 fl. St.	16.65
Ducaten	9.52—57
20-Franco-St.	16.22—26
Engl. Sovereigns	20.32—37
Russische Imperial	16.67—72
Dollars in Gold	4.18—21

Berliner Börsen. 15. April. Kreditaktien 358.—, Staatsbahn 411.50, Lombarden 115.50, Disc. Commandit 113.20, Reichsbank 153.70, Lentenz: fest.

Wiener Börse. 15. April. Kreditaktien 214.80, Lombarden —, Anglobank 90.20, Napoleonsd'or 9.71, Lentenz: fest.

New-York, 15. April. Gold (Schlußkurs) —.

Beilager Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.
Verantwortlicher Redakteur
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige
3.831. Emmendingen.
Freunde und Bekannte benachrichtige ich hiermit, daß heute Morgen 4 1/2 Uhr meine Frau
Jba Christina, geb. **Kuen**,
in einem Alter von 37 Jahren 4 Monaten nach längerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Emmendingen, 14. April 1878.
S. Kauer,
Dialonus.

Todesanzeige
3.826. Offenburg.
Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber
Gatte, Vater, Großvater,
Schwiegeroater, Schwager
und Onkel
Franz Kaver Bühner
heute Morgen 4 1/2 Uhr im Alter von 54 Jahren nach längerem Leiden sanft und ruhig verschieden ist.
Wir bitten um stille Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste.
Offenburg, den 14. April 1878.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

3.835. 1. Karlsruhe.
Anwalt Frey
wohnt jetzt Waldstraße 53, Ecke der Wald- und Erbprinzenstraße.

3.817. 1. Bül.
Anzeige.
Hiermit erlaube ich den geehrten Damen Karlsruhe's und der Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß wir **Franz Witz**, Friedrichsplatz 11, eine Niederlage künstl. **Rutbouquet** und **essbare** gegeben haben und vollständig ein reichhaltiges Lager von den ordinärsten bis zu den feinsten zur Auswahl vorliegt. Da wir Alles selbst fabriciren, sind wir in der Lage, die feinsten Bouquet zu den niedrigsten Preisen abzugeben. Ebenso werden auch Bestellungen zur prompten Anfertigung in Brautkränzen in Myrthen u. Drangelauben, sowie künstliche Blattkränze u. angenommen.
J. Spierer & Co.
Blumenfabrik in Bül.

3.781. 3. Karlsruhe.
Commissstelle.
In einem hiesigen frequenten Delikatessen- und Kolonialwaarengeschäft wird für einen tüchtigen Commis, der schon in der Branche gearbeitet hat, Stelle frei. Gel. Offerten besorgt die Expedition dies. Bl. unter Nr. 542.

Ein junger Mann
der bereits 5 Jahre in diversen Manufaktur-Waaren-Geschäften thätig war, sucht 15. Mai a. c. Stellung als Commis unter sehr günstigen Bedingungen. Offerten unter Chiffre C M 20 besorgt die Expedition dieses Blattes. 3.815.1.

Holz Bildhauer
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Rudolph Klein,
Bildhauermester,
Lobauertstraße Nr. 20
Tel. H. 6175.

Buchalter-Gesuch
3.818.1. Ein gediegener Mann, der gründliche Kenntnisse der doppelten Buchführung besitzt und selbständig zu arbeiten versteht, findet in einem Fabrikgeschäft vorläufig auf drei Monate, und bei gegenseitiger Convenienz auf Dauer. Der Eintritt soll sofort erfolgen. Gefällige Anträge mit Abschrift der Zeugnisse nimmt unter Chiffre A Z No. 100, die Expedition dieses Blattes entgegen.

Befrei
werden gut empfohlene Detonanten, Fässer, Cäciner, Auslöcher und Konzissen. Nordweil. Auskunfts-bureau in Düsseldorf. 3.825.

Tausende
lernen noch nicht das köstlich schmeckende Kaffee-Getränk, das man erzielt, wenn man dem Bohlen-Kaffee eine Kleinigkeit **Otto E. Weber's** Feigen-Kaffee *) zusetzt. Ein einziger Versuch aber wird gewiß Jeden bestimmen, dieses vorzügliche Kaffee-Verbesserungsmittel stets zu gebrauchen.
*) Rühmlich empfohlen vom „Bayer“ „Ueber Land und Meer“ u. als das feinste Fabrikat dieser Art.
Zu haben bei **S. Lechleitner** in Karlsruhe. 3.804.
a 801/1

3.820. 1. Nassau.
Zu verkaufen:
eine elegante, braune Stute, 12 J. alt, truppenstumm. Preis 750 M.
Offerten Nassau F. 3.

General Smelin'sche Stipendien-Stiftung in Karlsruhe.

3.838. Infolge neuerdings erfolgter Entscheidung der Großh. Staatsregierung wird den berechtigten Familien damit bekannt gegeben, daß bei künftiger Vergebung von Stipendien auf Grund der Satzungen nur solche Personen berücksichtigt werden dürfen, welche wirklich auf Gymnasien oder bei Bekannten in der Lage u. s. w. sich befinden — und nicht länger als dies der Fall ist.
Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß gegenwärtig ein größeres Stipendium (für Ademiter etc.) im Jahresbetrage von 394 M. 28 Pf. zu vergeben ist, um welches sich die Berechtigten binnen drei Wochen unter Anschluß entsprechender Zeugnisse bei der Stifts-Verwaltung — Leopoldstraße Nr. 49 in Karlsruhe — bewerben wollen.

Wielenthal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die tit. Aktionäre werden zu einer ordentlichen Generalversammlung auf Freitag den 26. April, Vormittags 11 Uhr, in den Saal des Hofhofs zum Hirsch in Lörrach eingeladen.
Tagesordnung:
1) Vorlage und Beratung des Geschäftsberichts der Direktion.
2) Vorlage des Jahresrechnung und des Berichts der Rechnungsrevisoren.
3) Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1878/79.
Die Eintritts- und Fahrkarten können bezogen werden bei den Herren **Wieschhoff zu St. Alban in Basel, C. W. Grother in Schopfheim** und **M. Pfäfer in Lörrach**.
Lörrach, den 12. April 1878.
Der Verwaltungsrath.
A. Stähelin-Brunner, Präsident.
(H. 1362 Q.)

Süddeutsche Bodencreditbank.

Der Aufsichtsrath hat auf Grund des § 6 Abs. 5 des Statuts die Einberufung einer weiteren Einzahlung auf das Aktien-Kapital unter folgenden Modalitäten beschlossen:
Es sind auf die Aktien des Instituts
10%, am 1. Juli 1878 und
10%, am 1. Januar 1879
einbezahlen, welche von den bezugsnehmenden Termiinen ab an den Erträgen der Bank participiren.
Auf die vor diesen Termiinen vom 1. Mai l. J. ab erfolgenden Einzahlungen werden von Seite der Bank 3% vergütet, aus den nach diesen Termiinen während der nächsten drei Monate erfolgenden Zahlungen sind 6% Zinsen an die Bank zu entrichten; insoweit eine der bezeichneten Einzahlungen innerhalb dreier Monate nach dem befristeten Einzahlungs-Termin nicht geleistet ist, tritt für die Aktionäre der Verlust der Rechte aus der Aktien-Einzeichnung und der bereits geleisteten Einzahlungen gemäß § 6 Abs. 5 des Statuts ein.
Die Einzahlungen sind zu leisten:
in München bei unterer Kasse,
in Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie.
Die Aktien-Interimscheine sind hierbei mit doppelten, arithmetisch geordneten gleichlautenden Vorkennzeichen einzurichten, wozu die Formulare bei der Einzahlung zu erhalten sind. Auf einem der Exemplare wird dem Deponenten der Empfang der übergebenen Aktien-Interimscheine und die Einzahlung quittirt. Die mit der Befristung erfolgte Einzahlung derselben Aktien-Interimscheine werden gegen Rückgabe der Empfangsbekundigung an den Ueberbringer derselben wieder ausgeliefert.
München, den 1. April 1878
Der Aufsichtsrath der Süddeutschen Bodencreditbank.
Der Vorsitzende: **Dr. Weid.**
Der Schriftführer: **Dr. Weid.**
Groß zu Quadt-Wehrstr. 30.

„Union“

gegenseitige Vieh- und Vieh-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.
Für das Großherzogthum Baden, event. auch Elsaß und Lothringen suchen wir eine General-Vertretung, möglichst mit dem Sitz in Karlsruhe. Geeignete Bewerber wollen ihre Adressen gefälligst an den Unterzeichneten einreichen.
Berlin, 11. April 1878. **A. Weisse, Director.**

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe und regelmässige Post-Verbindung Rotterdam - New-York.
Abfahrten am 20. April, 1. 11. und 22. Mai.
Passage-Preise: I. Klasse M. 835. II. Klasse M. 250 und M. 170.
Zwischendeck M. 90.
Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion in Rotterdam**, sowie wegen Passage der General-Agent: **Nich. Wisching, Mannheim**. 3.839.3.
3.821.1. Heidelberg. (H. 1992 Z) Breda (Schweiz).

Neueste Stereoscopbilder

ter Schweiz und fremder Länder in besten Photographien, zur Auswahl, liefert billig
H. Frick,
Rauwe 16, Zürich (Schweiz).
Ein gemischtes Waaren-geschäft
in einem größeren und gewerblicheren Orte des badischen Oberlandes ist sogleich zu vermitteln. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 3.822.1.

Verkauf

1 Paar Pferde, Schwarzbrannen, vollkommen vertraut, gute Käufer, 9 Jahre alt, ein- und zweispännig eingefahren, sowie
1 Landauer,
1 Calèche,
1 Phaeton (ein- und zweispännig)
sind zum Verkauf.
Zu erfahren in der Expedition dieses Bl.

Verkauf

1 Paar Pferde, Schwarzbrannen, vollkommen vertraut, gute Käufer, 9 Jahre alt, ein- und zweispännig eingefahren, sowie
1 Landauer,
1 Calèche,
1 Phaeton (ein- und zweispännig)
sind zum Verkauf.
Zu erfahren in der Expedition dieses Bl.

des Fuhrmanns Andreas Ruy, Barbara, geb. Tross, von Nassau für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 28. März 1878.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer II.
Gerb. l.

3.858. Nr. 3800. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen wurde die Ehefrau des Schreiners Karl Hagmann von Pforzheim, Caroline, geb. Fischer, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 6. April 1878.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer II.
Gerb. l.

3.844. Nr. 2902. Mannheim. In Sachen der Ehefrau des Hubert Fischer von Rosenberg, Jba Elisabetha, geb. Fischer, gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betreffend, wurde die Klagerin durch Urteil vom heutigen, Nr. 2902, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.
Mannheim, den 20. März 1878.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Sengler.

Strafrechtspflege.
Urtheilsverkündigungen.
3.593. Nr. 4204. Wolfach. J. U. S. gegen Peter Josef Klein von Wolfach, wegen unerlaubter Auswanderung, wird auf geprüfte Hauptverhandlung zu Recht erkannt:
Peter Josef Klein von Wolfach sei wegen unerlaubter Auswanderung in eine Geldstrafe von 30 M. und in die Kosten des Strafverfahrens zu verurtheilen.
Dies wird dem nächsten Angeklagten hiermit öffentlich verkündet.
Wolfach, den 5. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. Kohlert.

Berm. Bekanntmachungen.
3.824. 1. Pforzheim.
Bauarbeiten.
Bergebung.
Die Gemeinde Dill-Weissenfeld läßt zum Rendeb eines Schulhauses nachstehende Arbeiten in Auftrag vergeben:
Erdbarbeit, im Betrag von 160 —
Mauerarbeit 10400 —
Steinbauarbeit 5040 87
Zimmerarbeit 4308 68
Gyparbeit 1374 40
Scheuerarbeit 2555 —
Gleisarbeit 1103 —
Schloßarbeit 536 —
Blecharbeit 712 —
Schmiedearbeit 250 —
Züngerarbeit 657 05
Ampelarbeiten 235 —
Thonwaren 276 —
Eisenlieferung 790 30
Zapfearbeit 118 70
Summa 29550 —

In Prozenten des Voranschlags angegebene Angebote wollen spätestens bis zum 23. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Dill-Weissenfeld versiegelt und portofrei abgegeben werden.
Pläne, Kostenberechnung u. s. können jeden Morgen von 10—12 Uhr auf dem Rathhaus daselbst und bei dem Unterzeichneten, Gymnasiumstraße 42, eingesehen werden.
Pforzheim, den 10. April 1878.
Degler,
Baumeister.

3.827. 1. Nr. 702. Donaueschingen.
Berfrierung
von **Pappelbäumen**
Die unterzeichnete Stelle beabsichtigt, am Mittwoch den 24. April l. J., von Morgens 9 Uhr ab, ca. 80 Stück Stämme gefällter Pappelbäume an der Landstraße bei Marbach an Ort und Stelle in Abtheilungen öffentlich zu versteigern, und ladet Steigerungsübhaber hierzu ein.
Donaueschingen, den 8. April 1878.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.
von Kagened.

3.828. 1. Freiburg.
Bierbrauerei.
Versteigerung
In Folge richterlicher Verurteilung werden aus der Gantmasse des Bierbrauers Sigfried Gäß von Günterstal die in Nr. 69 und 77 dieses Blattes beschriebenen Eigenschaften, im Anschlag von 28,460 M., Freitag den 26. April 1878, Nachmittags 2 Uhr, in der Gemeindefestung in Günterstal einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.
Freiburg, den 6. April 1878.
Der Großh. Notar
B. Schlerath.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Salztransporte von Rappenaun Saline und Wimpfen nach Stationen der Rheinischen Bahn finden bis auf Weiteres die Säge für Jagfeld Anwendung.
Nähere Auskunft ertheilen die genannten Stationen.
Karlsruhe, den 14. April 1878.
General-Direction.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung der Bahneinrichtung der Strecke Hausach-Wolfach und der Einrichtungen auf der Station Wolfach und der Haltehalte Rimbach, welche sämtlich aus gewöhnlichen Pfählen und Laten oder Sägen bestehen, soll in der Lieferung der Materialien und der Ausführung der Arbeit zusammen mit einem Untern über vergeben werden.
Die Arbeiten sind zusammen zu 2035 M. 25 Pf. veranschlagt und werden Unternehmern, die sich um die Herstellung derselben bewerben wollen, aufgefodert, Angebote in Prozenten auf den Voranschlag gestellt, bis längstens
Samstag den 27. April 1878, Vormittags 9 Uhr, versiegelt und portofrei auf dem unterzeichneten Bureau einzureichen.
Kostenanschlag, Pläne und Bedingungen liegen inzwischen hier zur Einsicht auf.
Wolfach, den 13. April 1878.
Großh. Eisenbahnbureau.

Antündigung.

In Folge richterlicher Verurteilung werden aus der Gantmasse des Bauwirth Sebastian Krög von Misch die nachverzeichneten Liegenschaften auf der Gemarlung Mörch am
Montag den 29. April 1878, Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhaus zu Mörch, zu Eigentum öffentlich versteigert, wobei der eigentliche Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:
Beschreibung der Liegenschaften:
1. 4 Ar 6 Meter Hausplatz und Hofstraße, darauf ein einfaches Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Schwein- und Schmelzwerkstätte, in der Lammstraße, Anschlag 3000 M.
2. 9 Ar 26 Meter Acker am Reishübel 240 —
3. 14 Ar 78 Meter Acker bei den Birnbäumen 250 —
4. 19 Ar 44 Meter Acker in den Bienenbüden 460 —
5. die Hälfte von 20 Ar 61 Meter Acker in den Bienenbüden, neben Anton Herr. 320 —
6. 13 Ar 22 Meter Acker bei den Birnbäumen 250 —
Gesamtanschlag 4460 M.
Bietensend übersteigt schätzig Markt. Der Steigerungspreis ist mit 5% Zins vom Tage des Zuschlags an, mit 1/2 baar, 1/2 auf Martini 1878 und 1/2 auf Martini 1879 zu bezahlen.
Eittingen, den 27. März 1878.
Großh. Notar
J. F. Edler.

Brennholzliefereung.

Das für die hiesige Garnisonverwaltung erforderliche Brennholz, bestehend in 701 Kubikmeter Weichholz soll im Submissionswege in Lieferung vergeben werden, wozu Termin auf
Dienstag den 7. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung anberaumt wird, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Offerten wollen versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Holzlieferung“ bis zu benanntem Termin anber abgegeben werden.
Die frastlichen Bedingungen können auf Wunsch gegen Einzahlung von 2 Mark bezogen werden.
Karlsruhe, den 8. April 1878.
Königl. Garnisonverwaltung.

Submission.

Zur Vergebung einer Lieferung von circa 150 Centner Anstrich- und 82,000 Centner Anstrich- und Anstrich-Substanz für die Garnison-Anstalten im Bereiche des 14. Armeekorps ist nach den im Bureau der unterzeichneten, sowie bei der Garnison-Verwaltung zu Köln, Mannheim und Freiburg einzufindenden Bedingungen, Termin auf
den 2. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserm Bureau anberaumt, wozu Unternehmern über die versiegelt Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, kostenfrei gelangen lassen wollen.
Karlsruhe, den 12. April 1878.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Die Kreispflegeanstalt

Sub 3.796.2.
hat ca. 20 Zentner Steinkohlen abzugeben. Angebote pr. Ztr. wollen an die Verwaltung eingereicht werden.
Sub, den 12. April 1878.
Die Verwaltung.